

# »Das ist nicht unser Krieg«

Waffenruhe in Syrien hält. Die Menschen hoffen auf ein Ende des Mordens, kritisieren aber Verhandlungen hinter ihrem Rücken. **Von Karin Leukefeld, Damaskus**

Die von den USA und Russland für Syrien vereinbarte Waffenruhe, die am Montagabend offiziell in Kraft trat, ist an ihrem ersten Tag offenbar weitgehend eingehalten worden. Ihr Beginn fällt auf das muslimische Opferfest (Eid Al-Adha), das auch in der Arabischen Republik vier Tage lang gefeiert wird.

Die syrische Armee kündigte an, eine siebentägige Waffenpause einzuhalten, behielt sich aber das Recht vor, auf terroristische Angriffe zu reagieren. Der in Washington sitzende US-Botschafter für Syrien, Michael Ratney, der auch Ansprechpartner für die von den Vereinigten Staaten gesponserten Aufständischen ist, sprach diesen das Recht zu, sich zu »verteidigen«, falls sie von der syrischen Armee oder russischen Truppen angegriffen würden. Gleichzeitig forderte er die Kampfgruppen auf, sich von radikalen Islamisten wie der Dschabha Fatah Al-Scham (Front zur Eroberung von Syrien), der früheren Al-Nusra-Front, zu distanzieren. Das verweigern die Gruppen der »gemäßigten Opposition« jedoch.

In der Hauptstadt Damaskus blieb es am Dienstag ruhig. Sie bot mit Familien und Spaziergängern auf den Straßen ein friedliches Bild. Ähnliches wurde aus dem Westen der nordsyrischen Stadt Aleppo berichtet. Auch in Homs, Hama, Sweida und in den Küstengebieten blieb es ruhig. Das russische Verteidigungsministerium, das eng mit der syrischen Armee und deren Verbündeten kooperiert, kündigte die Überwachung der Waffenruhe mit Drohnen an. Eine im Norden und Süden von Aleppo vereinbarte »Sicherheitszone« soll von internationalen »Beobacherteams« kontrolliert werden. Durch diese Gebiete sollen Hilfskonvois der Vereinten Nationen und des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz IKRK Nahrungsmittel, Medikamente und dringend benötigte Hilfsgüter zu den Notleidenden bringen. In Aleppo soll zudem die von den Aufständischen zerstörte Stromversorgung repariert werden, damit vor allem die Pumpsysteme



Zum ersten Mal seit Jahren können die Syrer das Opferfest Eid Al-Adha relativ ruhig begehen

der Stadt wieder betrieben werden können, die Haushalte und Krankenhäuser mit Wasser versorgen.

Gekämpft wurde weiter auf dem syrischen Golan, wo die Dschabha Fatah Al-Scham seit Tagen die »Südliche Kadesia-Schlacht« gegen die syrische Armee führt. Kadesia ist der Name eines Ortes im Osten des Irak, an dem die islamische Armee im Jahr 636 unserer Zeitrechnung die des persischen Sassaniden-Reiches schlug. Die Symbolik zeigt, dass sich die wahhabitisch-salafistischen Verbände in einem Kampf gegen die vermeintliche Besetzung Syriens durch den Iran wännen. Entsprechend bezeichnen sie die syrische Führung als »Marionetten Teherans« und als Ungläubige. Während die syrische Armee von Einheiten der libanesischen Hisbollah unterstützt wird, greift Israel auf Seiten der Dschabha Fatah Al-Scham in die Kämpfe ein. Tel Aviv attackierte in den vergangenen Tagen mit Kampfjets und Artillerie syrische Armeestellungen. Nach Informationen aus Damaskus wurden dabei in der Nacht zu Dienstag ein israelischer

Kampfjet und eine Drohne über syrischem Territorium abgeschossen. Israel dementierte den Abschuss, nicht aber den Angriff auf Syrien.

Bei Gesprächen in Damaskus wird die Hoffnung deutlich, dass die Waffenruhe halten und endlich ein politischer Prozess in Gang kommen könnte. »Die Menschen sind müde«, meinte Scherif B., der die Opposition unterstützt. Auch Walid S., ein syrischer Palästinenser, hofft auf ein Ende der Kämpfe, damit die weitgehend brachliegende Wirtschaft endlich wieder in Gang kommen kann. Ob Unterstützer oder Gegner des syrischen Präsidenten Baschar Al-Assad – viele Syrer haben den Eindruck, dass das Land hinter ihrem Rücken neu aufgeteilt werden soll. Der Lawrow-Kerry-Plan sei ja geheim, meint Khadum A., ein pensionierter Ingenieur. Er vergleicht ihn mit dem Sykes-Picot-Abkommen, mit dem Paris und London 1916 den Nahen Osten unter sich aufteilten. »Alle Kriege in der Geschichte und alle anschließenden Vereinbarungen drehten sich um die

Aufteilung der Märkte«, ist er überzeugt. »Vor 100 Jahren wollten Großbritannien und Frankreich ihre Interessen hier markieren, heute sind es die USA und Russland.« Weil aber auch die EU, die Türkei, Israel, die Golfstaaten, Iran, Indien und China eigene Interessen in der Region hätten, werde es bis zu einer endgültigen Lösung noch dauern. »Dieses ist nicht unser Krieg, sondern ist euer Krieg«, sagt er im Gespräch mit *junge Welt*. »Wir Syrer werden erst Frieden schließen können, wenn ihr euch geeinigt habt und uns in Frieden lasst.«

Auch der Geschichtspräsident George Jabbour kritisiert die zwischen Washington und Moskau ausgehandelten Regelungen. Wie könne es sein, so fragt er, »dass Russland, die USA und Dutzende andere Staaten mit ihren Kampfflugzeugen über Syrien Angriffe fliegen dürfen, nicht aber die Luftwaffe unseres souveränen Staates«. Als Syrer, »als syrischer Patriot, als Experte im Völkerrecht lehne ich dieses Abkommen ab. Aber um das Blutvergießen zu beenden, hoffe ich, dass es umgesetzt wird.«

## ■ Austausch Gefangene freigelassen

Die syrische Regierung hat 134 Gefangene freigelassen und die Freilassung von 35 weiteren in Aussicht gestellt. Im Gegenzug sollen die Leichen von fünf getöteten russischen Militärs – vier Männer, eine Frau – von der Islamistengruppe »Armee der Eroberung« an Angehörige übergeben werden.

Ursprünglich hatte die Kampfgruppe die Freilassung von »Tausenden Gefangenen« gefordert. Kurz vor dem muslimischen Opferfest (Eid Al-Adha), das am Montag begann, waren 50 Personen aus dem Adra-Gefängnis in Damaskus und 84 weitere aus dem in Hama entlassen worden. Wann die Leichen übergeben werden, ist nicht bekannt.

Der russische Hubschrauber vom Typ Mi-8 war am 1. August in der syrischen Provinz Idlib abgeschossen worden, als er sich auf dem Rückweg zum Luftwaffenstützpunkt Hmeimien (Latakia) befand. Verantwortlich für den Abschuss war unbestätigten Berichten zufolge die Gruppe Ahrar Al-Scham, eine salafistische Organisation, die in Syrien einen »islamischen Staat« errichten will. Unterstützt wird sie von der Türkei, Saudi-Arabien und Katar, auch Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier setzt sich für die Anerkennung der Gruppe als Teil der »moderaten Opposition« in Syrien ein.

Unmittelbar nach dem Abschuss hatten die Kämpfer Bilder von dem Wrack im Internet veröffentlicht. Zu sehen war, wie die Bewaffneten feierten und die Leichen durch den Dreck zogen. Zur Begründung für den Abschuss hieß es, der Hubschrauber habe auf die Kämpfer gefeuert. Das russische Militär erklärte dazu, die Crew sei von einem humanitären Einsatz in der Provinz Aleppo zurückgekommen.

(kl)

## Stoppt den Krieg!

US-Veteranen für Frieden fordern: Nicht von Propaganda verdummen lassen

■ Die Veteranen für Frieden (VFP) wurden 1985 von zehn ehemaligen US-Soldaten gegründet. Die Organisation wuchs auf mehr als 8.000 Mitglieder an, als die USA 2003 die Invasion in den Irak vorbereiteten. Wir dokumentieren eine nicht datierte Stellungnahme der Organisation, die sie derzeit über ihre Internetseite verbreitet.

Kürzlich wurde ein erschütterndes Foto von einem blutenden und sichtlich verstörten kleinen syrischen Jungen, der in einem Krankenwagen in Aleppo saß, weit verbreitet und in nationalen und internationalen Nachrichtensendungen kommentiert. Als Reaktion darauf forderten einige Journalisten die Obama-Administration auf, »etwas zu unternehmen«, zum Beispiel, militärische Ziele und Regierungseinrichtungen in Syrien zu bombardieren.

Die Veteranen für Frieden haben großes Mitgefühl mit allen Opfern in Syrien sowie mit allen, die Familienangehörige,

Freunde und geliebte Menschen in diesem schrecklichen Krieg verloren haben. Viele von uns sind Veteranen von militärischen Konflikten, die der amerikanischen Öffentlichkeit mit emotional erschütternden, aber irreführenden Botschaften und Bildern »verkauft« wurden. Wir erkennen und verurteilen die Manipulation ausgewählter Bilder menschlichen Leides als Propaganda, die dazu benutzt wird, weitere militärische Gewalt zu rechtfertigen, die nur zu noch mehr Tod und Leid führen wird. Warum sehen wir nicht Bilder vom Leid auf beiden Seiten des Krieges in Syrien? Warum wird das Bild eines verletzten Jungen benutzt, um noch mehr Gewalt zu fordern?

Die »Flugverbots-« und »Sicherheitszonen«, die einige »Experten« für Syrien fordern, sind Kriegshandlungen, die zu noch mehr Gewalt und Zerstörungen führen würden, wie es in Libyen geschehen ist. Diese Nation wurde durch eine »humanitäre Intervention« praktisch zerstört.

»Flugverbots-« und »Sicherheitszonen« würden Piloten der US-Airforce in eine direkte militärische Konfrontation mit Piloten der russischen Luftwaffe bringen. Das wäre eine gefährliche militärische Eskalation zwischen zwei Nuklearmächten und eine existentielle Gefahr für alles Leben auf der Erde.

Das weitverbreitete Foto des kleinen syrischen Jungen ist nur das letzte und besonders schreckliche Beispiel dieses psychologischen Krieges, der gegen die öffentliche Meinung in den USA und weltweit geführt wird. Nahezu täglich entstellen die Medien den Konflikt in Syrien als einen Kampf zwischen »Rebellen«, die die Demokratie lieben, und dem »brutalen Diktator Assad«. Was tatsächlich in Syrien geschieht, ist eine ausländische Intervention, mit der die letzte säkulare, multireligiöse Nation im Mittleren Osten zerstört werden soll. Gewalttätige extremistische Gruppen werden von den Vereinigten Staaten bewaffnet, ausgebildet und unterstützt und darüber hinaus mit Milliarden US-

Dollar von Saudi-Arabien und Katar finanziert. Diese zwei undemokratischen Monarchien haben ihre eigenen Gründe, einen »Regime-Change« in Syrien zu betreiben.

Wir sind überzeugt, dass der einzige Weg, um die Krise in Syrien zu lösen und den Opfern dieses Konflikts zu helfen ist, die Waffen schweigen zu lassen und den Kampf nicht weiter anzuhetzen. Das syrische Volk hat das Recht, seine Führung selbst zu wählen und selbst über seine Zukunft zu entscheiden.

Wir fordern die Regierung der Vereinigten Staaten auf, jede militärische, politische und wirtschaftliche Unterstützung für die bewaffneten Oppositionsgruppen einzustellen und Druck auf ihre Verbündeten auszuüben, dasselbe zu tun. Die Veteranen für Frieden fordern ein Ende aller Wirtschaftssanktionen gegen Syrien, besonders in bezug auf Arzneien, einschließlich dringend benötigter Krebsmedikamente. Wir fordern die US-Regierung auf, großzügige humanitäre Hilfe für die Millionen syri-

schen Flüchtlinge zu gewähren. Mehr syrischen Flüchtlingen muss es ermöglicht werden, in die USA einzureisen.

Die syrische Regierung hat das Recht, sich gegen die ausländische Aggression zu verteidigen, auch gegen die Pläne der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten, einen »Regime-Change« zu erzwingen.

Wir fordern alle Kriegsparteien auf, dafür zu sorgen, dass keine unschuldigen Zivilisten getötet werden.

Es ist an der Zeit, den Krieg in Syrien zu beenden. Es ist an der Zeit, mit der schwierigen Aufgabe zu beginnen, die Wunden dieses schrecklichen Krieges zu heilen, der dem syrischen Volk aufgezwungen wurde. Wir müssen für die Rolle unserer eigenen Regierung Verantwortung übernehmen. Wir müssen dafür sorgen, dass die Menschen in Syrien und im Mittleren Osten in Frieden leben können.

■ Übersetzung: Karin Leukefeld  
■ www.veteransforpeace.org